

so verdienen der Eifer und die Reinheit der Absicht, die den Missionar dabei leiteten, jedenfalls volle Bewunderung. Segneri konnte seine Zeit und den Charakter seiner Zuhörer, und es läßt sich denken, welchen Eindruck das Schauspiel des ehrwürdigen Missionars, der im Feuer der Begeisterung eine Dornenkrone seinem Haupte ausdrückte oder seine Schultern mit der Geißel zerstückte, auf seine Zuhörer machen mußte. Die härtesten Herzen wurden zerknirscht, die heftigsten Feindschaften beseitigt, und der Geist der Buße theilte sich selbst den Zuhörern mit. So konnte man, wie der Bischof von Biacenza an den Ordensgeneral berichtet, bei den Bußprocessionen Schaaren von bekehrten Mäubern sehen, mit einem Bußgewande bekleidet und mit Dornen bekränzt, barfuß und schwere Kreuze tragend. Ein anderer Augenzeuge berichtet, nie würde er geglaubt haben, daß Segneri's Missionen von solchem Erfolge begleitet wären, hätte er sich nicht selbst davon überzeugt. Nachdem Segneri so 27 Jahre unermülich gewirkt hatte, übertrug ihm Innocenz XII. die Stelle eines Predigers am päpstlichen Hofe und ernannte ihn nach dem Tode Niccolò Pallavicino's auch noch zum Theologen des päpstlichen Gerichtshofes. Allein schon im Sommer des Jahres 1694 wurde Segneri von einer Krankheit befallen, die am 9. December sein verdienstvolles Leben durch einen erbaulichen Tod beschloß. — Die Predigten Segneri's (II quadragesimale; Le prediche dette nel palazzo apostolico; Panegirico sacri) sind, wie er selbst in den Vorreden zu den Fastenpredigten und den Vorträgen im apostolischen Palaste bemerkt, ohne bedeutende Veränderung so gedruckt, wie sie gehalten wurden. Ihr Werth geht aus den zahlreichen Auflagen hervor, welche sie erlebten (die Fastenpredigten im Italienischen allein über 30). Weitere, auch jetzt noch wegen ihres reichen Inhalts und ihrer praktischen Haltung sehr brauchbare Schriften von ihm sind: Il cristiano istruito (nach der Intention des Verfassers hauptsächlich ein Hilfsmittel für Priester beim Unterrichte des christlichen Volkes; L'incredulo senza scusa (eine populäre Apologe); Il parroco istruito; Il penitente istruito; Il confessore istruito. Von den ascetischen Schriften Segneri's sind die vorzüglichsten: Il devoto di Maria; La manna dell' anima (Auszug daraus von Paul Segneri S. J., einem Nefsen des Auctors, gefl. 1713) und die gegen die pietistisch-quietistischen Bestrebungen Molino's gerichtete La concordia tra la fatica e la quiete. Ueber die einzelnen Druckausgaben und Uebersetzungen der vorgenannten Schriften s. de Backer, Biblioth., nouv. éd. par Sommervogel VII [1896], 1050 ss. (Vgl. noch Massei, Vita del ven. servo di Dio, il P. Paolo Segneri, Venez. 1717; deutsche Uebers. von F. J. Schermer, Regensb. 1838.) [Jos. Späth S. J.]

Segnungen der Kirche, s. Sacramentalien und Segen.

Segor (זֶגֶר, זְבֹרָא, זִגְרָא), früher Bala (בָּלָא) geheiß, im A. T. eine uralte Canaaniterstadt in Südpalästina, wird zuerst in der Geschichte Abrahams als ein nahe bei Aegypten gelegener Punkt erwähnt (Gen. 13, 10). Von Sodom lag es nicht weiter, als daß man die Entfernung zwischen Frühlicht und Sonnenaufgang zurücklegen konnte (Gen. 19, 15, 23); es muß also am (damaligen) Süden des Todten Meeres gelegen gewesen sein. Mit Sodom, Gomorrha, Adama und Seboim bildete es die im Buche der Weisheit (10, 6) erwähnte Pentapolis und war als Glied derselben in den Gen. 14, 2 berichteten Krieg gegen die Euphratmächte verwickelt. Dem Untergange, welcher die anderen Städte traf, entging es auf Bitten Lots, der sich dahin flüchtete (Gen. 19, 20—22), und erhielt wegen des von Lot vorgebrachten Grundes auch den neuen Namen (B. 20). Später wird Segor als der Punkt bezeichnet, bis zu welchem sich das palästinenfische Land erstreckt (Deut. 34, 8); es erscheint im A. T. aber als moabitische Stadt (Jf. 15, 5. Jer. 48, 34). In der Rachabierzeit gehörte es zeitweilig zu dem von Petra aus regierten Araberstaat (Jos. Ant. 14, 1, 4). Josephus kennt es unter dem Namen זְבֹרָא oder זִגְרָא und sagt (B. jud. 4, 8, 4), daß der Asyphaltee sich bis dorthin erstreckte. Zu römischer Zeit lagen darin equites sagittarii indigenae als Besatzung (Not. dignit. ed. Böcking I, Bonnæ 1839, 79, 346), vermuthlich um die in der Nähe liegenden fiscalischen Pflanzungen von Balsamstäuben und Dattelpalmen zu schützen (Lagarde, Onomast. sacra, 2. ed., 135). Bis in's Mittelalter blieb Segor eine namhafte Stadt und war ein Bischofssitz in Palaestina tertia; auf dem Concil von Chalcedon war Nulionius als Bischof von Segor. Im Mittelalter hieß die Stadt Palmeria; ihre Stätte ist seit Robinson Gegenstand der Controverse, da Einige sie am Nordende, Andere am Süden des jetzigen todten Meeres suchen. (Vgl. Raumer, Palästina, 3. Aufl., 239; Merrill, East of the Jordan, London 1881, 233, 236; Palest. Expl. Fund 1885, 178; 1886, 113.) [Raulen.]

Segusio, Henricus de, s. Heinrich de Segusio.

Sehon (שֶׁחֹן), im A. T. ein König der Amorräer, welcher den Israeliten bei ihrem Einzug nach Canaan im Ostjordanlande in den Weg trat, war offenbar ein Mann von großer Energie und Thatkraft. Nicht lange vor der Ankunft der Israeliten hatte er, nachdem er aus dem Westjordanlande über den Jordan gekommen war und in Hesehon (s. d. Art.) seine Residenz aufgeschlagen hatte, die Moabiter in einer großen Schlacht geschlagen und südwärts über den Arnon zurückgewiesen (Num. 21, 26). Auch die Ammoniter hatte er bei dieser Gelegenheit weit nach Osten zurückgedrängt, so daß er die ganze Landstrecke zwischen dem Arnon, dem Jordan, dem Zaboc und der Ammonitergrenze beherrschte (vgl. Jos.